

Beobachtungen an überwinternden Rotmilanen (*Milvus milvus*) im Donaumoos bei Ulm

Von Jochen Hölzinger, Martin Mickley und Klaus Schilhansl

1. Einleitung

Seit nunmehr 7 Jahren beobachten wir planmäßig die Bestandsentwicklung und das Verhalten von Rotmilanen in einem süddeutschen Überwinterungsquartier. Unser Überwinterungsgebiet Langenauer Donaumoos bei Ulm und die ersten Ergebnisse haben wir bereits in einer früheren Arbeit beschrieben (HÖLZINGER, ROCKENBAUCH & SCHILHANSL 1968) sowie in einer weiteren Mitteilung die bis dahin bekannte Entwicklung der Wintergesellschaft (HÖLZINGER, MICKLEY & SCHILHANSL 1970). Ergänzende Untersuchungen dazu sollen hier vorgelegt werden. Dies nicht zuletzt auch um zur verstärkten Suche nach weiteren Überwinterungsplätzen aufzurufen.

2. Entwicklung des Winterbestandes

Als „Winterbestand“ werten wir hier die Anzahl der im Dezember und Januar anwesenden Vögel. Dabei handelt es sich um einen Minimalbestand. Die tatsächliche Zahl der Überwinterer dürfte allerdings nur geringfügig größer sein und im äußersten Fall das in Abb. 1 dargestellte Maximum an Rotmilanen im Überwinterungsgebiet in der Zeit von Ende November bis Mitte Februar erreichen.

Durch neu bekanntgewordene Beobachtungen läßt sich der bereits mitgeteilte Beginn der alljährlichen Überwinterungen mehrerer Rotmilane absichern (vgl. HÖLZINGER, ROCKENBAUCH & SCHILHANSL l. c.): Ab Anfang der 60er Jahre — erstmals belegt für den Winter 1960/61 — überwinternten im Donaumoos bei Ulm die ersten kleineren Trupps Rotmilane. Bis zum Winter 1966/67 blieb deren Zahl jedoch unter 6 Vögel. Ab dem Winter 1966/67 untersuchten wir Bestand und Verhalten der Rotmilane planmäßig; in diesem Winter umfaßte die Überwinterungsgesellschaft 7 Rotmilane. Ab dem folgenden Winter 1967/68 nahm die Zahl der Überwinterer sprunghaft zu: 30 Ex. überwinternten bei einem Frühwinterbestand von 40 Rotmilanen. In den 3 Folgewintern sank der Winterbestand auf 20 bzw. 10 Vögel, erhöhte sich jedoch in den beiden vergangenen Wintern beträchtlich und umfaßte je 30 überwinternde Rotmilane.

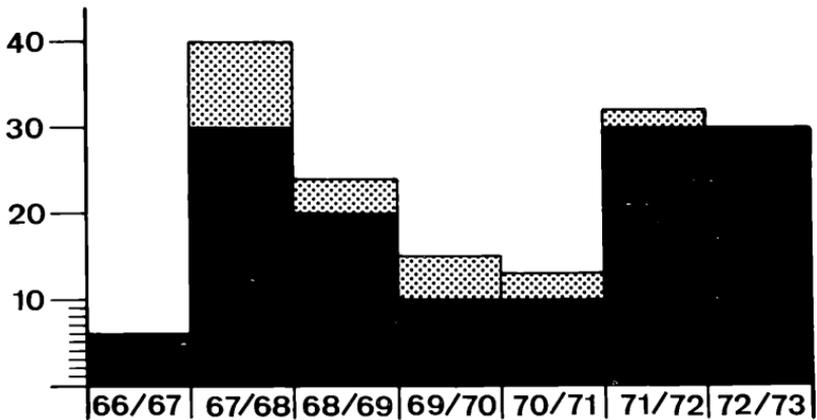


Abb. 1:

Anzahl der Rotmilane im Überwinterungsgebiet Donaumoos bei Ulm. Schwarze Säulen = überwinternde Rotmilane; punktierte Säulen = Maximum an Rotmilanen im Überwinterungsgebiet in der Zeit von Ende November bis Mitte Februar.

Im Donaumoos bei Ulm hat sich demnach eine Überwinterungstradition ausgebildet und gefestigt. Die Schwankungen lassen sich noch nicht deuten. Aufschluß darüber könnten z. B. Unterlagen aus weiteren Überwinterungsgebieten in Mitteleuropa geben (vgl. z. B. BOSSELMANN & SCHNEIDER 1970, FEINDT & GÖTTGENS 1967, GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL 1971, GÖTZ & ZIERZ 1972, KÉRAUTRET 1972 und ULFSTRAND (1970). Es wäre deshalb sehr erwünscht, wenn Zahlen überwinternder Rotmilane regelmäßig publiziert würden. Vermutlich wurde bisher auch nur ein — wahrscheinlich geringer — Teil der Wintergäste in Mitteleuropa erfaßt. Fernziel künftiger Untersuchungen wäre schließlich, Alter und Herkunft der Rotmilane zweifelsfrei zu klären, worüber wir bisher nur Vermutungen äußern konnten (HÖLZINGER, ROCKENBAUCH & SCHILHANSL l. c.); auch neuere Bemühungen brachten keine Ergebnisse. Unsere Vermutungen, daß die Wintergesellschaften überwiegend aus Altvögeln bestehen, werden vielleicht aber durch folgende Beobachtungen bekräftigt. Offenbar sind die Rotmilane bereits im Winterquartier verpaart. Es fällt auf, daß der Schlafplatzanflug vielfach in Zweiergruppen erfolgt und auf den Übernachtungsbäumen meist jeweils zwei Vögel dicht beisammen sitzen; vielfach sind auch tagsüber je zwei Rotmilane beisammen. Diesen Paarzusammenhalt beobachteten wir in allen Monaten des Winterhalbjahres.

3. Ankunft und Abzug im Winterquartier

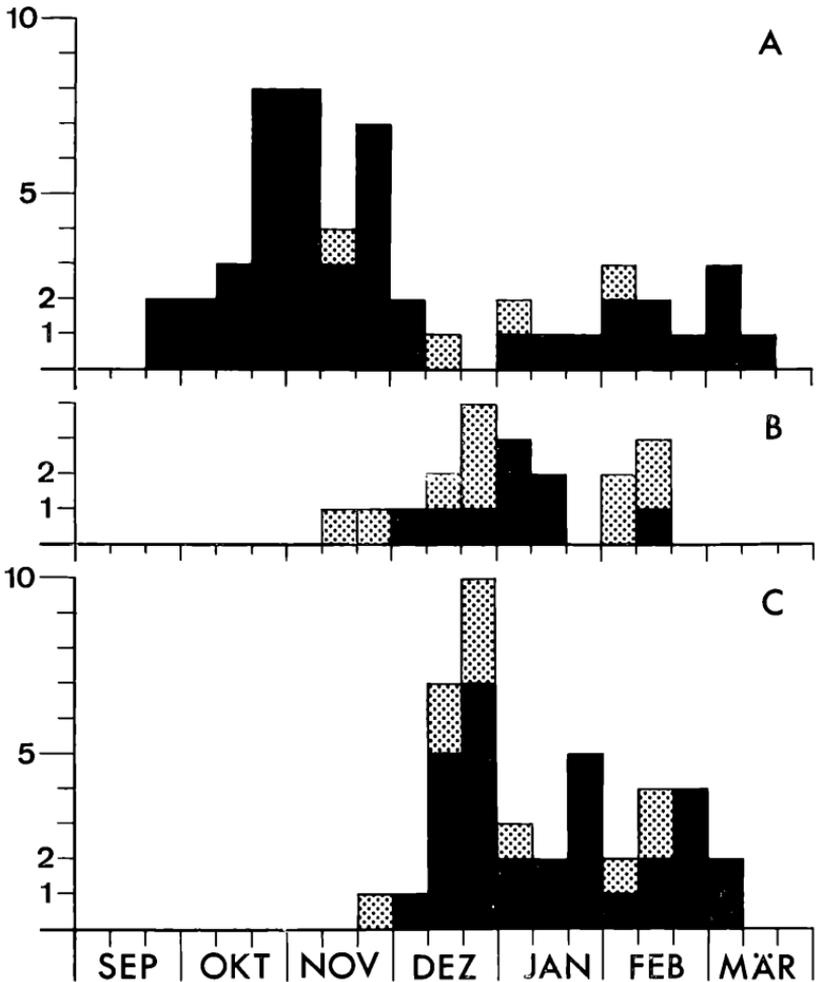
Im Langenauer Donaumoos brüten keine Rotmilane. Die ersten Vögel, die mit der späteren Wintergesellschaft in Verbindung gebracht werden können, halten sich frühestens ab September im Überwinterungsgebiet auf; 1967 beispielsweise 6 und 1972 3 Ex. Im Oktober sind spätestens in jedem Jahr kleinere oder größere (z. B. 15 Ex. am 6. 10. 1968 und 21 Ex. am 18. 10. 1972) Trupps an den traditionellen Übernachtungsplätzen. Die Zahl der Wintergäste erhöht sich weiter im November. Der eigentliche Winterbestand wird in der Regel aber erst im Dezember erreicht, wie in den vergangenen 5 Wintern 1968/69 bis 1972/73. Lediglich im Winter 1967/68 verzeichneten wir einen Frühwintergipfel mit 40 Ex. bereits Ende November.

Die überwinternden Vögel halten zum größten Teil wenigstens bis Ende Januar (in milden Wintern wie 1972/73), vielfach aber bis Ende Februar zusammen, wie in den übrigen 6 Wintern beobachtet. Der Abzug aus dem Überwinterungsgebiet erfolgt rasch und präzise um die Februar-/März-Wende. Bereits in der ersten Märzdekade sind in der Regel alle Milane abgezogen, lediglich 1968 hielten 4 Ex. bis Mitte März im Winterquartier aus. Diese Daten decken sich weitgehend mit den Ankunftsdaten der Rotmilane in den südwestdeutschen Brutgebieten (HÖLZINGER, KNÖTZSCH, KROYMANN & WESTERMANN 1970).

4. Jahreszeitliche Besetzung der Schlafplätze

Das Schlafplatzgebiet haben wir bereits ausführlich beschrieben (HÖLZINGER, ROCKENBAUCH & SCHILHANS L. c.), so daß wir uns mit einem Hinweis auf diese Ausführungen begnügen können (p. 386—387 und 389). Insgesamt registrierten wir bisher 9 verschiedene Übernachtungsplätze, die alle im Bereich des Langenauer Donaumooses liegen. Diese Gebiete lassen sich 3 Biotopen zuordnen: einmal einzelstehende Laubbäume (Weiden, Birken) oder lockere Laubbaumalleen (vorwiegend Pappeln, wenige Eschen und Ahorne), dann kleinere Laubgehölze (Birken, Faulbaum, Weiden) mit einzelnen Fichten und schließlich dichte Fichtengehölze.

Die jahreszeitliche Verteilung der insgesamt 111 beobachteten Übernachtungen der Rotmilane auf diese 3 Biotop-Typen zeigt die Abb. 2. Dabei wird deutlich, daß die Rotmilane einzelstehende Laubbäume oder Laubbaumalleen in den Herbstmonaten ausschließlich und im Frühwinter überwiegend als Übernachtungsstätten aufsuchen. Im Hochwinter werden dagegen eindeutig Fichtenwäldchen und Laubbaumgehölze bevorzugt, während die einzelstehenden Laubbäume bzw. die Alleen fast unbesetzt bleiben. Erst im Spätwinter sind



die Übernachtungsbiotope wieder etwa gleich stark besetzt. Auf die unterschiedliche Bevorzugung einzelner Biotope in Abhängigkeit von der Jahreszeit haben wir bereits hingewiesen (HÖLZINGER, MICKLEY & SCHILHANSL l. c.); ähnliche Beobachtungen berichten auch GÖTZ & ZIERZ l. c. aus Südniedersachsen.

Die Ursache für dieses Verhalten dürfte im Witterungsablauf zu suchen sein. Rotmilane bevorzugen auch im Winterquartier Laubbäume. Diese werden erst dann von den Rotmilanen aufgegeben, wenn sie die ungünstigen klimatischen Bedingungen der eigentlichen Wintermonate dazu zwingen. In einem Waldbestand ist es zwar tagsüber merklich kühler, nachts aber wärmer als im Freien. Die Tagesschwankungen können im Winter selbst im Mittel um 2° C geringer sein als im Freien (VON EIMERN 1971). Die stark geschwächte Ein- und Ausstrahlung sind in erster Linie für diese Temperaturunterschiede verantwortlich, aber auch die im Wald verminderte Luftbewegung und der geringere Luftaustausch. Der Wald bietet auch gegen Stürme relativ guten Schutz. Während starker Winterstürme, die sich in der Donauebene ungehemmt entfalten können, ziehen sich die Rotmilane ausnahmslos in die Wäldchen zurück. In keinem Falle beobachteten wir jedoch, daß die Rotmilane bei starkem Sturm dicht über oder direkt am Boden schlafen, wie dies FEINDT & GÖTTGENS l. c. vermuteten.

Die Rotmilane ziehen sich aber nicht nur bei ungünstiger Winterwitterung in die Wäldchen zurück, sondern sie suchen diese — wie wir mehrfach beobachten konnten — auch bei wiederholten Störungen am zuerst gewählten Schlafplatz auf, und dies vielfach sogar noch bei bereits fortgeschrittener Dunkelheit.

5. Tagesaufenthalt

Nach Auflösung der Übernachtungsgesellschaft kurz nach der Morgendämmerung bleiben in der Regel einzelne Rotmilane im engeren Schlafplatzbereich zurück, während die Mehrzahl der Vögel das Schlafgebiet Donaumoos verläßt. Nur bei schlechter Witterung, z. B. Nebel und starke Niederschläge, halten sich die Milane überwiegend im Donaumoos auf. Die täglichen Nahrungsflüge unternehmen die Rotmilane, wie die Abb. 3 zeigt, vorwiegend im Bereich des Donautales. Sie entfernen sich dabei bis zu 34 km von den Übernachtungsorten (vgl. Abb. 3). Aufgesucht werden günstige Nahrungsgebiete, wie Schutzplätze, Donaustauseen und kleinsäugerreiche Feldfluren. Die Rotmilane streifen tagsüber meist allein oder zu zweit umher und nur selten sind mehr als 2 Vögel beisammen.

Ob zu den Rotmilanen in dem etwa 30 km entfernten Schlafplatzgebiet auf der Hochfläche der Mittleren Schwäbischen Alb bei Nellin-

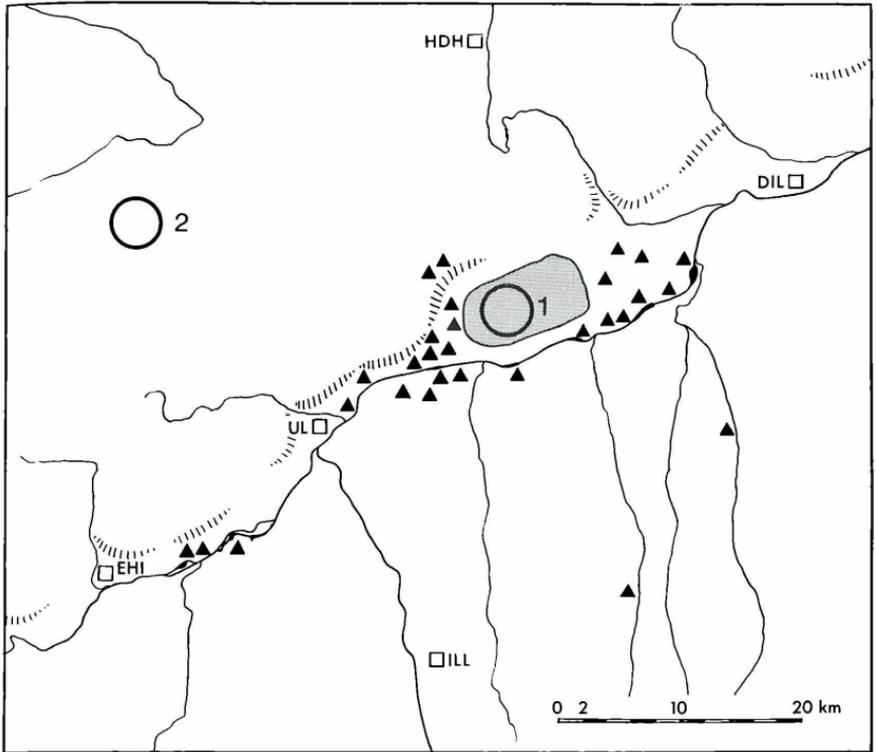


Abb. 3:

Tagesaufenthalt, Einzugsgebiet und Übernachtungsorte überwinternder Rotmilane im Donaumoos bei Ulm. Punktraster = regelmäßiges, tägliches Aufenthaltsgebiet am Tage wenigstens einzelner Rotmilane oder der ganzen Wintergesellschaft; Dreiecke = Beobachtung nahrungssuchender Rotmilane der Wintergesellschaft „Donaumoos“ außerhalb des regelmäßig besetzten Tages-Aufenthaltsgebietes; numerierte Kreise = Lage der Übernachtungsgebiete, 1 = Langenauer Donaumoos bei Ulm, 2 = Mittlere Schwäbische Alb; vgl. Text.

gen (in der Karte Gebiet Nr. 2; vgl. auch HÖLZINGER, ROCKENBAUCH & SCHILHANSL l. c.) Verbindung besteht, konnte noch nicht eindeutig geklärt werden.

6. Verhalten beim Nahrungserwerb

Auf die allgemeine Nahrungssituation der Rotmilane haben wir bereits in unserer 1968 erschienenen Arbeit hingewiesen; außerdem beschäftigte sich WESSEL (1969) ausführlich mit der Winterernährung in

einem niedersächsischen Überwinterungsgebiet. Wir möchten deshalb hier vor allem einige Beobachtungen zum Verhalten beim Nahrungserwerb zusammenstellen.

Beuteschmarotzen scheint beim Rotmilan ein nicht unwesentlicher Faktor beim Nahrungserwerb zu sein. Dabei dürfte Schmarotzen bei Saat- und Rabenkrähen überwiegen. Die Krähen werden z. T. in hartnäckiger Verfolgung gejagt. Uns liegen darüber mehrere Beobachtungen vor; die Verfolgungsjagden waren allerdings nicht in jedem Falle erfolgreich. Eine weitere Beobachtung zu Schmarotzen betrifft den Mäusebussard: zwei Rotmilane verfolgten einen beutetragenden Mäusebussard — hatten jedoch keinen Erfolg.

Erfolgreiches Beuteschmarotzen konnten wir ferner bei der Kornweihe beobachten. Als sich etwa 500 m vor einer Pappelreihe, in der einige Rotmilane sitzen, ein Kornweihe-♂ mit einer erbeuteten Maus niederläßt, kommt ein Milan sofort, dicht über dem Boden gleitend, herbeigestrichen. Die Kornweihe fliegt auf, der Rotmilan — etwas höher — hinterher. Der Milan stößt plötzlich herunter, die Weihe wirft sich im Flug abwehrend auf den Rücken, und der Rotmilan nimmt ihr mit einer raschen Wendung die Beute ab und kröpft anschließend schon im Flug aus dem Fang.

Säugetierkadaver (beobachtet bei Feldhase und Schaf) werden erfolgreich gegen Saat- und Rabenkrähen verteidigt, während Elstern geduldet und auch in nächster Nähe nicht vertrieben werden.

Summary

Observations of wintering Kites (*Milvus milvus*) in the Donaumoos, near Ulm

From the beginning of the sixties the first small groups of Kites wintered in the Donaumoos, near Ulm. Their numbers increased with startling rapidity from the winter of 1967/68 and by 1973 consisted of 10—30 winter visitors (Fig. 1). Arrival (September/October) and departure (end February/beginning March) from the winter quarters are described. In autumn and early winter the Kites roost chiefly in solitary deciduous trees or in avenues of deciduous trees, whereas in mid-winter they prefer conifer woods (Fig. 2). It is assumed that the reason for this behaviour is based on climatic conditions. During the day the Kites forage for food up to a distance of 34 km from the night roosts. Some observations of food parasitizing, such as the Hen Harrier, among others, are presented.

Literatur

- BOSELDMANN, J., & K. SCHNEIDER (1970): Ansammlung und Überwinterung des Rotmilans — *Milvus milvus* — im Kreis Mayen/Eifel. Emberiza 2: 61—65.
- EIMERN, J. v. (1971): Wetter- und Klimakunde für Landwirtschaft, Garten- und Weinbau. Ulmer-Verlag, Stuttgart.
- FEINDT, P., & F. & H. GÖTTGENS (1967): Überwinternde Rote Milane (*Milvus milvus*) in Süd-Niedersachsen an ihren Sammel-, Schlaf- und Nahrungsplätzen. Vogelwelt 88: 8—19.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4, *Falconiformes*. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M.
- GÖTZ, A., & F. ZIERZ (1972): Beitrag zur Überwinterung des Rotmilans (*Milvus milvus*). Beitr. Naturkde. Niedersachsens 25: 25—33.
- HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN (1970): Die Vögel Baden-Württembergs — eine Übersicht. Anz. orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft.
- — M. MICKLEY & K. SCHILHANSL (1970): Zur Überwinterung des Rotmilans (*Milvus milvus*) im Ulmer Raum. Anz. orn. Ges. Bayern 9: 236—237.
- — D. ROCKENBAUCH & K. SCHILHANSL (1968): Zur Überwinterung des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Süddeutschland. Anz. orn. Ges. Bayern 8: 383—392.
- KÉRAUTRET, L. (1972): Notes sur le Milan royal *Milvus milvus* dans le Nord-Est de la France. Alauda 40: 158—162.
- ULFSTRAND, S. (1970): Die neuzeitliche Überwinterung des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Südschweden. J. Orn. 111: 85—93.
- WESSEL, M. (1969): Die Winternahrung des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Niedersachsen. Vogelkdl. Ber. Südniedersachsen 1: 41—46.

Anschriften der Verfasser:

Jochen H ö l z i n g e r, 7911 Oberelchingen, Silcherweg 22

Martin M i c k l e y, 7907 Langenau, Bahnhof 7

Klaus S c h i l h a n s l, 7911 Straß, Klassenhartweg 99a

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [12_2](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen, Mickley Martin, Schilhansl Klaus

Artikel/Article: [Beobachtungen an überwinternden Rotmilanen \(*Milvus milvus*\) im Donaumoos bei Ulm 106-113](#)